

- taie Sacerdotalis“ Nr. 1. 1907.) — **Wiblingen** (olim mon. O. S. B.) s. Klosterbauten. — **Widmann, Dr. Hans**: Namenregister zu den Urkunden des Benediktinerinnen-Stiftes Nonnberg in Salzburg. („Mitteil. d. Gesellsch. f. Salzburger Landeskunde“ 1906.) — **Widmayer, P. Barthol.** (O. Cist. Lilienfeld): Ein Streifzug durch die Kremserberge. („Reichspost“ Nr. 91. 1906.) — **Wieland, Dr. M.**: 1. Kloster Lichtenstern. Schluß (CCh. Dez. 1906.) — 2. Aus der Heilsbronner O. Cist. Bücherei. (Ibid. 1907.) — 3. Der Untergang des Klosters Heilsbrunn. (Ibid. Febr. 1907.) — **Wilhelm St.** (O. Cist.) Erzbischof von Bourges. (CCh. Jänner u. Febr. 1907.) — **Wintera, P. L.** (O. S. B. Braunau): Lit. Ref. über: 1. A. Weiß. Quellenbuch für den Unterricht in der Pädagogik. („Augustinus“ Nr. 11. 1906.) — 2. Dr. Erich König. Kardinal Giordano Orsini (Ibid. Nr. 14. 1906.) — 3. Dr. J. Sägmüller. Die kirchliche Aufklärung am Hofe des Herzog Karl Eugen von Würtemberg. (Ibid.) — **Wirz, P. Korb.** (O. S. B. Merkelbeek): 1. Eucharistische Rundschau. („Tabernakelwacht“ 2. H. 1907.) — 2. Lit. Ref. über: a) P. T. Halusa. Der hl. Bernhard von Clairvaux. (Ibid.); b) J. Nieremberg. Der beste Weg zur Vollkommenheit. (Ibid.); c) die kath. Missionen (Ibid.); d) Magazin für vollküstl. Apologetik. (Ibid.); e) der Kunstfreund. (Ibid. 543.) — **Wolfsgruber, Dr. P. Cölestin** (O. S. B. v. d. Schotten in Wien): 1. Friedrich Kardinal Schwarzenberg. Lit. Ref.; a) MVGDB. 2. H. 1907; b) StML. 9. H. 1906; c) „Hlídka“ 12. H. 1906. — 2. Lit. Ref. über: a) B. P. Canisii epistulae et acta. (LL. Nr. 20. 1906); b) Dr. J. Kösters. Studien zu Mabillons Römischen Ordines. (Ibid. Nr. 24. 1906); c) Dr. E. Hoffmann. Das Konversen-Institut des Cist. Ordens in seinem Ursprung etc. (Ibid.); d) B. Albers. O. S. B.: Untersuchungen zu den ältesten Mönchsgewohnheiten. (Ibid. Nr. 2. 1907.) — **Wolfsteiner, P. W. u. P. M. Eichinger** (O. S. B. Ettal): 1. Sterne zweiter Größe; a) Abt Nikolaus Seyringer von Melk; b) P. Claudius Martin. („St. Benedikts-Stimmen“ 1. u. 2. H. 1907.) — 2. Das Kapitel des hl. Vats Benediktus über die Demut. (Ibid.)
- X.:** Nueva Nursia (mon. O. S. B.) Mit Abbildungen. („R. Popular“ Nr. 1872 bis 1874. 1906.)
- Zalavár** (mon. O. S. B.), s. Füßsy. — **Zarn, P. Sigisbert** (O. S. B. Einsiedeln): Tropfen aus Maria Einsiedelns Gnadenquelle. (MarEin. 11. 12. H. 1906. u. 1. 2. H. 1907.) — **Zeller, P. L.** (O. S. B. Rom): Lit. Ref. über: Dr. H. Schrörs. Kirchengeschichte und nicht Religionsgeschichte. (JbPhTh. 3. H. 1907.) — **Zwettl** (mon. O. Cist.): 1. Agave americana. („Österr. Gartenzeitung“ 1. Jahrg. 11. H. 1906.) — 2. s. Tietze. — **Zwiefalten** (olim mon. O. S. B.), s. Klosterbauten.
- Žak, P. Alfons**: Missale Romano-Monasticum. („Hirtentasche“ Nr. 12. 1906.)

Literarische Referate.

I. Der Geist Jesu Christi.

Eine religiöse Studie von einem Benediktiner-Ordenspriester.
Donauwörth, L. Auer, 1906. 8° (154 S.) 1. Mk.

Äußerliche Religiosität ohne tieferen inneren Grund verbunden mit dem Wunsche, Christus und seine Lehre mit der Welt zu versöhnen, ist heutzutage die Signatur vieler Glieder der kath. Kirche. Sie wollen sozusagen zwei Herrn dienen, es jedem recht machen, es mit Gott und der Welt nicht verderben. Die Unmöglichkeit dieses Bestrebens will man nicht recht einsehen, und der Grund dafür liegt darin, daß das Bild des Gottmenschen, sein Leben und seine Lehre nicht tief genug eingepreßt ist in das menschliche Herz. Einen schätzenswerten

Beitrag zur Bekämpfung dieses religiösen Pharisäismus und Saduzäismus gibt uns vorliegende Studie. Der Hochw. Verfasser will uns zeigen — und er zeigt es auch —, wie der Geist Gottes in dem menschlichen Leben des Gottmenschlichen Jesus Christus sich offenbart, und so das Leben unseres Herrn und Heilandes ein Vorbild wird für unser Leben, das eine Lebensgemeinschaft mit Gott sein soll. Der Geist Jesu Christi, der sich in Entsagung, Leiden und vollständiger Hingabe an Gott betätigt, muß unser Handeln leiten und uns zeigen, wie wir das Leben aufzufassen haben, wie wir mit denselben Gesinnungen des Gottessohnes unsere Lebensaufgabe erfüllen müssen. Liebe zu den unsterblichen Seelen hat den Hochw. Verfasser bei der Ausarbeitung geleitet, mit Liebe zu ihnen will er die Hirten derselben erfüllen. Die ersten 3 Kapitel: Gott und Welt, der Gottmensch, das innere Leben Jesu Christi, sind mehr philosophisch gehalten; die beiden folgenden, die uns das äußere Leben Jesu Christi und seine Lehre, die aus den 8 Seligkeiten abgeleitet wird, vorführen, sind mehr praktisch. Die äußerst anregende Lektüre, aus der tiefe philosophische und theologische Bildung spricht, sollte in der Hand eines jeden Gebildeten sein, vorwiegend aber des Priesters. Reichlichen Nutzen wird er nicht bloß für sich schöpfen, sondern auch für jene, die er als Seelsorger zu leiten hat. Laien wird er gedrängte Stil und die prägnante Ausdrucksweise, in die die oft herrlichen Gedanken gekleidet sind, weniger angenehm sein. Doch auch diese werden besonders die Kapitel 4 und 5 mit großem Nutzen lesen. Die Ausstattung des Buches, in das sich einige geringfügige Druckfehler eingeschlichen haben, ist sehr gefällig. Wir wünschen der Studie die weiteste Verbreitung!

Fr. M. B. (O. S. B.).

II. Knöpfler, Dr. Alois: Veröffentlichungen aus dem kirchenhistorischen Seminar München.

II. Reihe Nr. 10: Die Beicht nach Caesarius von Heisterbach v. Dr. Albert M. Königer. 8^o VIII + 104 S. (München, Lentner, 1906.).

Bisher wurden die Schriften des vielbekannten Mönches Caesarius von Heisterbach in der Regel nach der sittengeschichtlichen Seite hin untersucht, wo die Forscher denn auch die größte Ausbeute machten. Hier ist es vor allem der interessante »Dialogus miraculorum« des Cisterziensermönches der dem Kulturhistoriker unschätzbare Material liefert. Nun hat M. Königer in der vorliegenden Schrift auch einmal nach der theologischen Seite hin Forschungen angestellt und zu diesem Zwecke besonders die Homilien des Heisterbacher Mönches untersucht. Als Thema wählte er sich für seine Studien: die Beicht. In sechs Kapiteln handelt der Verfasser von der Sünde, der Reue, dem Vorsatz, Sündenbekenntnis, der Absolution und der Genugtuung. Das Ergebnis der Forschung ist ein überraschendes. Wir wissen jetzt, daß der Prior Caesarius ein durch und durch gebildeter Theologe war, der mit den theol. Strömungen seiner Zeit und deren Vertretern bestens vertraut war. Freilich hat Caesarius nicht autoritativ in die theol. Wissenschaft seiner Zeit eingegriffen, aber er hat sich bei den Autoritäten seiner Zeit fleißig umgesehen und gibt deren Lehre in seiner ihm eigenen, praktischen Weise und natürlich oft mit Wunderberichten illustriert wieder. Besonders sind es Petrus Lombardus, dessen getreuer Commentator Petrus Cantor und Petrus von Poitiers, die der Prior vom Petersberge studiert hat. — Dem fleißigen und wohlgeschulten Verfasser gebührt großes Lob für seine tüchtige Arbeit und das Verdienst, ein für allemal die Ansicht widerlegt zu haben, als seien »die theol. Darlegungen des Caesarius dürftig, reduziert gleichsam auf den Katechismusgehalt.« Wollte der V. die S. 4 zitierte Ansicht Haucks zu der seinigen machen, daß nämlich das Urteil des Caesarius nach theol. Seite hin »mindestens das seines Ordens war«, so würde er sich hierin irren. Caesarius hat ebenso wenig einen Einfluß auf die Theologie des Cisterzienser-Ordens ausgeübt, als es zu seiner Zeit eine allgemeine Ordenstheologie gab, die sich der Mönche hatte aneignen können. Ferner heißt es S. 59: »Klosterleute berichteten, . . .